

Rat der Stadt Bergisch Gladbach
BM13 – Anregungen und Beschwerden
Postfach 200920
51439 Bergisch Gladbach

51469 Bergisch Gladbach

Tel. 02202-709673
Fax 02202 709688
Mail: info@adfc-berg.de
www.adfc-berg.de

Bankverbindung
BIC: GENODED1PAF
IBAN DE47 3706 2600 3641 4720 17

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit stelle ich einen Antrag nach §24 GO NRW, die Klartexte zum Fahrradklima-Test zu lesen, zu bewerten und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Steuernummer
204/5809/1099

Bergisch Gladbach, den 09.04.2019

Begründung:

Der ADFC-Fahrradklima-Test ist die weltweit größte Befragung der Radfahrer und wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert. Bergisch Gladbach erhielt zum 4. Mal hintereinander die Note Mangelhaft und belegt bundesweit den drittvorletzten Platz. Am negativsten fällt auf, dass nur wenige Einbahnstraßen für Radfahrende geöffnet sind, das Stadtzentrum schlecht erreichbar ist und es viele holprige und unebene Radwege gibt.

Es gibt 234 Kommentare auf die Frage: „*Haben sie noch Anmerkungen zur Fahrradsituation in ihrer Stadt oder Gemeinde?*“. Diese sollen hiermit in der Bergisch Gladbacher Verwaltung und Politik öffentlich gemacht und beraten werden.

Fahrradfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor für attraktive Städte – deshalb macht uns Sorgen, dass sich die Bergisch Gladbacher auf dem Rad nach wie vor unwohl fühlen.

Ich würde mich freuen, von ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

BGL, 236 Kommentare zur Frage: *Haben sie noch Anmerkungen zur Fahrsituation in ihrer Stadt oder Gemeinde?*

Mehr/weitere Fahrradstellflächen- Öffnung der Fußgängerzone (nicht nur teilweise)

oft sehr schlechter Straßenbelag mit vielen Flickern, hochstehenden Steinen bei gepflasterten Straßen, Kanaldeckel am Fahrbandrand- viel LKW-Verkehr - es gibt an der Kempener/Paffrather Straße zwar Fahrradstreifen, die aber plötzlich enden wenn in der Straßennitte Verkehrsinseln sind - und an diesen Engstellen fühlt man sich vor vorbeisenden Lkws gefährdet- Autofahrer halten zu wenig Abstand!- was bedeuten Infos wie "Radwegschäden"? Benutzungspflicht aufgehoben oder dass man Stürzen selbst Schuld wäre?

Radschnellweg nach Köln (im Winter beleuchtet)- Durchgängige Fahrradwege in Bergisch Gladbach- Priorisierung des Fahrradverkehrs- Radwegenetz in BGL muss für Kinder verbessert werden

1. schlechte Qualität der Wege
2. Fahrradstreifen/Radwege sind zu kurz und münden wieder in die Straße
3. zu wenige Radwege

1. Uneinheitliche Kennzeichnungen und Oberflächen der Radwege.
2. Kaum abgesenkte Übergänge Radweg / Straße.
3. Bevorzugung der Autofahrer/innen.
4. Sperrung der Fußgängerzone zwischen 10 und 17 Uhr, während Lieferverkehr (Geld, Apotheken, Supermärkte etc.) in dieser Zeit die Fußgängerzone befahren.
5. Schlechter Belag (Schlaglöcher, Baumwurzeln, Flickschusterei)

Alle Politiker sollten verpflichtet werden eine Woche alle ihre Termine innerhalb der Stadt mit dem Fahrrad zu erreichen.

Alte Radwege zu schmal und mit Hindernissen bestückt. Neue Radwege breit aber planlos teilweise unsinnig.

Ampeln an Fußgängerüberwegen, die ich schiebenderweise oft auch als Radfahrer benutze, werden an zahlreichen Kreuzungen nur auf Knopfdruck auf grün geschaltet. Deshalb müssen Fußgänger im Durchschnitt wesentlich länger auf grün warten als Autofahrer.

An der Ecke Kölner Str. / Bergisch Gladbacher Str. reagiert die verkehrsabhängige Ampel am Möbelhaus Patt nicht auf Fahrradfahrer. An vielen Stellen auf den Straßen der Stadt Bergisch Gladbach bleibt es für mich als Radfahrer unklar, welche Ampel ich beachten muss und welche Wegmarkierung für Radfahrer verpflichtend ist. Viele (vermutlich vorgesehene) Radwege sind in einem katastrophalen Zustand und eine Zumutung im Gebrauch! Anstatt viel Geld für neue Rad-Fernschnellwege auszugeben, sollte dieses Geld in eine bessere Instandhaltung der Seitenstreifen der allgemeinen Fahrbahnen (0,75 m Breite ausreichend) investiert werden, die dann auch noch als bevorzugte Radfahrstreifen gekennzeichnet sein sollten (z.B. rote gestrichelte Linie o.ä.). Die Fahrbahnrande in GL sind ganz überwiegend in einem hundsmiserablen Zustand. Flottes Radfahren macht da nicht besonders viel Spaß.

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 1

Dies betrifft in Bergisch Gladbach aber nur einen sehr kleinen Teil der Wege, daher ist es für mich schwierig gewesen, vernünftige Antworten zu geben. Die "alten" Radwege lassen nämlich in jeder Hinsicht zu wünschen übrig.

Bei uns in Bergisch Gladbach, gibt es keine Radwege die vom Auto- und Fußgängerverkehr abgetrennt sind. Insbesondere die Herren von der CDU machen bei geplanten Maßnahmen immer wieder einen Rückzieher zugunsten des Autoverkehrs. Es gibt keinerlei Aktionen der Stadt um den Radverkehr zu fördern. Bei Einkaufsmöglichkeiten werden oft keine Stellplätze für Räder vorgehalten.

Bei unübersichtlichen Einmündungen (z.B. Hecken) muss der Autofahrer besser darauf hingewiesen werden, dass Radfahrer auftauchen können. Pedelecs sind schneller als Räder. Bei gemeinsam genutzten Wegen (z.B. Weg entlang der Strunde von Herrenstrunden nach Berg. Gladbach) sollte Anleimpflicht für Hunde gelten. Bessere Beschilderung im Königsforst. (z.B. von Moitzfeld nach Köln)

Bergisch Gladbach hat eine extrem fahradunfreundliche Verkehrspolitik. Freizeitfahrradfahren für Touristen wird gefördert. Wir brauchen jedoch eine Politik die das Fahrradfahren im Alltag als Alternative zum Autofahren fördert. Wohn- Arbeitsverkehr, Einkaufen, Schule. Endlich ist die Fußgängerzone freigegeben worden. Aber leider nur sehr beschränkt. Fahrradwege sind rar und schlecht. Fahrradständer kaum vorhanden. Es ist so gut wie unmöglich ohne Verkehrsüberlegungen den S-Bahnhof zu erreichen. Legal müsste man große Umwege in Kauf nehmen. Dort gibt es kaum Fahrradständer und die stehen an der falschen Seite des Gleises. Ansonsten kann man das Fahrrad nur gegen Entgelt abstellen. Wer das nicht möchte, muss sich behelfen. Die meisten Bürger ketten ihre Fahrräder an irgendwelche Zäune. Die Mitnahme von Fahrrädern in der S-Bahn steigt rapide. Dort ist kein Platz für so viele Räder. Warum die 1e Klasse nicht aufheben und Fahrradabteile schaffen? Ich komme aus den Niederlanden und bin entsetzt über das Benehmen der Autofahrer den Radfahrern gegenüber. Im Fahrunterricht soll diesem Thema viel mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden

Bergisch Gladbach ist ein Paradies für den MIV hier wird weiterhin vehement daran gearbeitet den Fuß- und Radverkehr klein zu halten.

Bergisch Gladbach ist fahradtechnisch eine Zumutung und teilweise lebensgefährlich!

Bergisch Gladbach ist vor allem Autofahrerstadt, leider.

Bergisch Gladbach könnte eine fahradfreundliche Stadt sein, da sich aufgrund der kurzen Distanzen mit dem Fahrrad alles gut erreichen lässt. Schön wäre es, wenn mehr für Fahrradwege, Sicherheit und Akzeptanz der Fahrradfahrer als Verkehrsteilnehmer getan würde.

Bergisch Gladbach, eine Katastrophe, was die Radfahrer Freundlichkeit angeht, es gibt viel zu tun.

Berücksichtigung der Radfahrer bei Neugestaltung der Verkehrsplanung. Beispiel in Bergisch Gladbach: Driescher Kreisel, Radweg zur Radstation am Bahnhof

Besonders in der Fußgängerzone fehlen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 3

Auch nach Polizeiaktionen, in denen auf das Falschfahren der Radler an der Hauptstr., Höhe Pizzaboy, hingewiesen wurde, hat sich nichts verändert. Hier ignorieren die Radler leider häufig den Gegenverkehr, da es keine deutliche Verkehrsführung gibt. An der Ecke zur Cederwaldstr kommt es daher häufig zu gefährlichen Situationen.

Auf meinem täglichen Weg zur Arbeit sehe ich regelmäßig andere Radfahrer allgemein merkt man, dass die Zahl der Fahrradfahrer ansteigt. Leider erkennt dies die Politik meiner Stadt nicht und immer wieder wird darüber diskutiert, dass man doch gar kein Angebot an Radwegen benötigt, da es hier viel zu bergisch ist und keiner Fahrrad fährt. Die Realität sieht anders aus und ich fahre jeden Tag aufs Neue unheimlich gerne mit dem Fahrrad. Großteils ist dies auf meiner täglichen Arbeitsstrecke (5km) auch total unproblematisch und ein super Start in den Tag. Doch einige Autofahrer sehen einen nicht als gleichwertigen Verkehrsteilnehmer an und es kommt ab und zu zu gefährlichen Situationen. Ich fahre sehr vorsichtig und rücksichtsvoll und erwarte dies auch von anderen Autofahrern, Fahrradfahrern oder Fußgängern. Ich verlange keine 4m breiten asphaltierten Radwege, sondern Kleinigkeiten wie bspw. Haltezonen für Radfahrer an Ampeln, in den Einkaufszonen Fahrradbügel oder Schutzstreifen auf viel befahrenen Straßen, würden schon dazu führen, dass die Autofahrer vermehrt darauf aufmerksam gemacht werden, dass Fahrradfahrer auch gleichwertige Verkehrsteilnehmer sind und ein rücksichtsvolles Verhalten untereinander angebracht ist! Sicherlich würden unterstützende Fahrradkampagnen die Bevölkerung für das Thema Radfahren zusätzlich sensibilisieren!

Aufgrund der Topografie ist das Fahrradfahren in GL nicht besonders reizvoll. Dazu kommt noch eine schlechte und eher chaotische Radwegesituation.

Aufgrund der Topografie von Bergisch Gladbach sind Pedelecs eine gute Alternative zum Auto. Solange diese aber auf 25km/h begrenzt sind (anstatt auf 32 bzw. 35 km/h) wie in anderen Ländern, ist das Pedelec eben doch keine echte Alternative zum Auto.

Ausbau und Beschleunigung des KFZ-Verkehrs ist mit Fahrradfreundlichkeit vereinbar. Eine Verengung des Straßennetzes für Autos ist nicht die Lösung.

Auwei, wo soll man da als Radfahrer anfangen in Bergisch Gladbach? Bei der Provinzposse um die weiltremde neue Reueigung für das Befahren der Fußgängerzone? Beim für Radfahrer unnötig gefährlichen "Turbokreisel"? Bei den Autofahrern, die ungeniert auf dem Radweg direkt an der größten, gefährlichen Kreuzung in Schidgen parken, um bloß nicht ein paar Meter für ihr Eis laufen zu müssen, und die Stadt darauf einstellt mit einem lächerlichen Schild einer angeblichen Videoüberwachung des absoluten Halteverbots antwortet? Bei den lebensgefährlich direkt neben Parkplätzen platzierten Fahrradschutzstreifen auf der Altenberger-Dom-Straße? Bei dem Wirmarr um schlecht und falsch beschilderte Radwege? Es tut sich hier kaum etwas, es wird eigentlich nur verschlimmbessert!

B506 Waldgebiet besser säubern, da es dort auch keine Straßenbeleuchtung gibt

Befahrbarkeit der Fußgängerzone mit dem Fahrrad ist chaotisch geregelt.

bei der Neuschaffung von Straßen wird vermehrt auf Busstreifen gesetzt, die auch von Radfahrern benutzt werden dürfen, das ist sehr vorbildlich und diese Wege sind ausreichend dimensioniert und spiegeln alle positiven Aspekte der Umfrage wieder.

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 2

Bessere Fahrradwege bitte, inklusive einer glatten Oberfläche.

BGL hat auf den wichtigsten Verbindungen die Radwegbenutzungspflicht aufgehoben. Ab und zu gibt es noch ein Schild „Fahrrad frei“. Schutzstreifen sind keine Lösung, es führt zum engen Überholen. Beide Stadtzentren von BGL sind schlecht erreichbar.

BGL hat viele Radwege entschilddert, auch solche, die sinnvoll waren. Z.B. am Refrather Weg zwischen Refrath und Gronau. Die Innenstadt ist nur auf "Radfahrer frei" Wegen oder auf der Fahrbahn erreichbar.

Bisher bestehende Radwege wurden ersatzlos gestrichen. Da die Kennzeichnung auf den Wegen (farbliche Markierung) nicht angepasst wurde, herrscht teilweise völlige Verwirrung über die Verkehrsführung für Radfahrer. Es kommt zu vielen gefährlichen Situationen zwischen Radfahrern, Fußgängern und Autofahrern, da die Vorfahrtsregelungen unübersichtlich sind.

Bürgersteigkanten, Schlaglöcher und Oberflächen müssen dringend beseitigt/erneuert werden!

Da in unserer Stadt sogar die Straßen z.T. in einem jämmerlichen Zustand sind, habe ich keine Hoffnung, dass sich an den Radfahrwegen etwas ändert.

Das "Gehampel" mit schlechten Radwegen sollte endlich aufhören. Fahrzeuge gehören auf die Fahrbahn. Und ein Fahrrad ist ein Fahrzeug. Punkt. ÖPNV sollte kostenlos sein, damit es endlich aufhört, dass immer größere Fahrzeuge mit nur 1 Person die Städte belagern und alles Verschmutzen. Es braucht nicht mehr Radwege - es braucht Akzeptanz, dass ein Radfahrer nicht nur ein gleichberechtigter Fahrer ist (im Gegensatz zum Auto) sondern eher das Gegenteil: Ein besserer, denn er hat mehr Geld und schützt das Klima. Er lebt gesünder und länger. Das Mobik in unserer Stadt wird seitens der Politik und Teile der Verwaltung blockiert und vermindert. Seit fast 2 Jahren Stillstand Turbokreisverkehr mit vorrangiger Radverkehrsführung. Die Übergänge haben harte Kanten. Das geht auf Gesundheit, Sicherheit und Material. Kein durchgehendes Konzept bei Neugestaltung von Radverkehrsanlagen. Flickwerk ohne Sinn teilweise. Zu schmale Schutzstreifen unter ERA2010 Maß auf LKW Hauptrouuten. Lebensgefährlich. Alllasten werden nicht aktualisiert. Kaum Ausgaben für den Radverkehr pro Kopf. Stadt Bergisch Gladbach lehnt Offenlegung der Kosten ab.

Das Ortszentrum von Bergisch Gladbach ist von Refrath aus kommend schwer zu erreichen. Die Ampelschaltung auf der Verbindung zwischen Ortszentrum und Refrath ist radfahrerunfreundlich. Die Werbekampagne zur Befahrbarkeit der Fußgängerzone war widersinnig, da keine Befahrbarkeit gegeben ist. Die Polizei empfiehlt zunächst die Ablegung einer Radfahrprüfung in Klasse 4, bevor der Schulweg allein mit dem Rad zurückgelegt wird. Kampagnen der Stadt zur Eindämmung von Elterntaxis und zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs erscheinen mir halberzig. Seitens Mitarbeitern der Stadtverwaltung wird Verkehr mit molonsiertem Individualverkehr sprachlich gleichgesetzt und Rad- und Fußverkehr offenbar nicht ernst genommen.

Das Stadtzentrum ist für normale Radfahrer unerreichbar.

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 4

Den Radfahrern gleichwertige Priorität einräumen wie den PKWs, nicht nur an einigen exponierten Stellen, wie dem neuen Kreisverkehr. Die Qualität der Radwege ist ein Katastrophe. Schlaglöcher, der Weg dicht an Ein- und Ausfahrten. Als Radfahrer teilt man sich entweder mit Fußgängern oder mit Autofahrern den Weg.

Der Autowahnsinn hat die Grenze des Erträglichen schon überschritten. Trotzdem denkt die Mehrheit der Bürger - und ebenso die Politiker - noch immer nur über mehr Autostraßen (inkl. Autobahnzubringer bis in die Innenstadt) und Parkplätze nach.

Der neue Radweg vor dem neuen Kreislauf könnte ein erster Schritt in die richtige Richtung sein. Die temporäre Freigabe der Fußgängerzone ist ein Schildbürgerstreich. Die Verantwortlichen haben offensichtlich Schwierigkeiten damit, Verantwortung zu übernehmen. Als wären Radfahrer und Fußgänger verantwortungslose Idioten, die nicht in der Lage sind, sich mit angepasster Geschwindigkeit, nebeneinander zu bewegen. Wenn es überhaupt Einschränkungen (Fahrtempo) geben müsste, dann doch bitte in Relation zur Anzahl der Personen. Jede(r), der mit einem Rad in der Fußgängerzone unterwegs ist kann bestätigen, dass er / sie sein / ihr Tempo dementsprechend anpasst. Nein, das geht offensichtlich nur zu ganz bestimmten Uhrzeiten und bleibt ansonsten aller strengstens verboten.)

Der Rat u. die Verwaltung scheint sich für die Belange der Radfahrer wenig zu interessieren.

Der Weg von Schildgen in die Innenstadt von Bergisch Gladbach auf der Kempener- bzw. Paffrather Straße ist gemeingefährlich. Fahrradstreifen enden im Nichts, die Straßenoberfläche ist so schlecht, dass man Angst haben muss zu stürzen.

Die "Bedarfsschaltung" für Radfahrer an Ampeln sollte abgeschafft werden.

Die "Teilöffnung" unserer Fußgängerzone für Radfahrer hat für sehr viel Diskussionsstoff gesorgt und wird vermutlich leider wieder aufgehoben. Nicht zuletzt, weil es dennoch rücksichtslose Radfahrer gibt, sehr zum Ärger derer die die Eröffnung begrüßt haben!

Die aktuelle Situation für Radfahrer in Bergisch Gladbach ist sehr ärgerlich - es gibt fast keine Radwege, Radfahren auf der Hauptstraße ist sehr gefährlich, Radfahrer sind in der Innenstadt nicht erwünscht. Es wird Zeit, dass sich die Dinge mehr in Richtung pro-Rad entwickeln!

Die Akzeptanz des Radfahrens in GL ist nicht gegeben, es kommt immer wieder zu (lebens-)bedrohlichen Szenen. Z.B. wurde meine Tochter in meinem Beisein in einer freigegebenen Einbahnstraße gegen den Verkehr fahrend bewusst von einem Autofahrer angefahren, weil er meinte, das Recht sei auf seiner Seite!!! Hier herrscht bezüglich des Radfahrens vorsintflutliches Denken vor ... leider

Die Anbindung an Nachbarstädte, im Besonderen nach Köln, ist von unserem Wohnort aus katastrophal. Mit Kindern lebensgefährlich.

Die Angaben beziehen sich weitgehend auch auf Köln (ich fahre von Gladbach nach Köln).

Ausgaben geht, zeigt sich wie wenig Bedeutung das Thema für die Lokalpolitik hat. Das größte Problem ist der Mangel an vernünftigen (getrennten) Radwegen. Die wenigen, die es gibt, enden nach kurzer Fahrt im Nirgendwo. Alles Weitere - Abstellanlagen, Winterdienst, Akzeptanz, ÖPNV, Werbekampagnen usw. - sind eher kosmetische Fragen, die ohne bessere Radwege völlig nutzlos sind.

Die Kontaktschleifen an den Ampeln reagieren zum Teil überhaupt nicht auf Fahrräder. Da bleibt nur warten bis ein Auto kommt, absteigen oder sündigen. Ampeln springen spät aberds gerne unvermittelt in eine „So-da“-Rot Phase was zum unnötigen Bremsen zwingt da sie, sofern die Kontaktschleife funktioniert, wenn man die Kreuzung erreicht, wieder auf Grün springen. Manchmal. Statt Radwege in Stand zu halten verwendet man gerne Schilder. Radfahrer absteigen, Radwege defekt o.ä. Die Radspur auf der Odenthaler Str. ist so eine Art Kurzhaltzone für Autos und Anlässe aller Art. Die neue Kombispur Rad/Bus im Zentrum auf der Umgehungsstraße ist super. Der „Turbokreislauf“ an der Gohrsmühle funktioniert meines Erachtens gut. Der neue Radweg Schildgen-Hummelsheim ist sehr gut. Der Gladbacher steht den Radfahrern eher fremd gegenüber. Man fährt halt Auto. Ich habe manchmal den Eindruck, dass man die Fußgängerzone eher für Autos als für Fahrräder öffnen würde.

Die Kreuzung Kempener Straße/Handstraße ist aus Radfahrersicht eine Katastrophe.

Die Politik bevorzugt eindeutig nur den Autoverkehr und vernachlässigt den Radverkehr. Die Situation für Radfahrer muss sich unbedingt verbessern. Der Fragebogen stellt einen guten Entwurf dar und deckt sehr viel ab, was für Radfahrer wichtig ist.

Die Politik gibt an, keine Kapazitäten in der Verwaltung für den Dialog mit den Fahrradnutzer (-verbänden) zu haben. Was soll da ein Radfahrer in der Stadt erwarten?

Die Politiker in GL sollten mutiger sein und Maßnahmen aus Konzepten wie dem Mobilitätskonzept konsequenter und zügiger umsetzen. Es wird immer noch dem Kfz der absolute Vorrang in der Verkehrsplanung - soweit sie überhaupt in der Verwaltung existiert - gegeben, sei es auf der Fahrbahn oder im ruhenden Verkehr. Ich wünsche mir fürs Radfahren mehr Platz auf den Straßen, Sicherheit z.B. durch Radstreifen und wo dies absolut nicht möglich ist, viel bessere und breitere Radwege. Bessere Beschilderung. Negativbeispiel eines erst vor wenigen Jahren erneuerten Radwegs: Radweg entlang der K 41 zwischen Steinacker und Ehrenfeld. Anmerkung zum Fragebogen: Die Frage "Wie wichtig sind die folgenden Aspekte für das Radfahren in Ihrer Stadt?" finde ich missverständlich. Ist es eine Frage nach meinen Wunschvorstellungen oder nach den tatsächlich angewandten Aspekten in GL, die nur zu bewerten sind?

Die Radfahr-/Schutzstreifen zwischen fließendem Verkehr und teilweise vorhandenen Parkstreifen sind ohne jeglichen Sicherheitsabstand markiert, Radfahrer fährt unmittelbar neben den abgestellten Fahrzeugen mit der Gefahr, dass sich plötzlich die Kfz-Tür öffnet. Es werden Schutzstreifen auf Straßen aufgebracht, auf denen die Kfz nicht nur vereinzelt sondern ständig diesen mit benutzen müssen (hohes Verkehrsaufkommen in beiden Fahrrichtungen, Begegnungsverkehr nur möglich, wenn beide Fahrzeuge bis fast an den vorhandenen Bordstein "ausweichen" müssen. Bei der Anlage von Radwegen, Radfahrstreifen und Schutzstreifen werden fast ausschließlich

Die Ausweisung der vorhandenen Fahrradwege sollte umgehend und lückenlos an die geltende Strassenverkehrsordnung in Übereinstimmung gebracht werden (benutzungspflicht/Benutzungsrecht/-verbot). Dies ist bislang äußerst dürftig erfolgt, insbesondere nach Straßeneinmündungen. Benutzungsrechte [Radfahrer frei] sollten möglichst abgeschafft und gegen Fahrradstreifen auf der Straße ersetzt werden, da die damit einhergehende Geschwindigkeitsbegrenzung (Schrittempo: 6-10 km/h) nur bei sehr starkem Fußgängeraufkommen nicht wirklichkeitsfremd ist.

Die Benutzungspflicht vieler Radwege wurde aufgehoben. Diese Maßnahme wurde lediglich individuell durch wenige Schilder bekannt gegeben. Die Benutzungspflicht ist vielerorts nicht eindeutig erkennbar, weder für den Radfahrer noch für Kfz-Verkehr. Es erfolgte keine intensive Medienbegleitung. Es kommt dadurch häufig zu unschönen Konflikten mit dem Kfz-Verkehr.

Die Fahrbahnbeschaffenheit von Hauptstraße / Odenthaler Str. in Richtung Forum ist "wirklich sehr schlecht"! Habe damit gerechnet dass es sich nach der Riesenbaustelle bessert, aber da hat sich leider immer noch nichts getan. Überhaupt ist die Hauptstraße in keinen "ausreichenden" Zustand. In Höhe der Polizei ist es sooo schlimm, genau so sehr wie einige Hundert Meter weiter, wo der Fahrradweg von Fußgängern benutzt wird, weil es einfach zu eng ist für beide. Es sind viele Kinderwagen und ältere Leute mit Rollator unterwegs. Wenn ich die Straße benutze werde ich angehupt und beschimpft.

Die Fahrradsituation ist so gefährlich, dass ich mir ein Auto gekauft habe, da ich mich nicht traue einige Wege mit dem Rad zu fahren. In allen Städten, in denen ich vorher gewohnt habe, war das nie der Fall und auch da war die Situation für Radfahrer schlimm.

Die Fahrradwege sind unterschiedlich gut gepflegt. Die Beschilderung ist uneinheitlich und verwirrend. Aber vor allem ist der Zustand der Straßendecken eine Zumutung.

Die Frage nach der Breite der Radwege ist ja ganz nett, aber wo ist die Frage, ob es überhaupt Radwege gibt? Die gibt es hier nämlich viel zu wenig. Und wenn es sie gibt, führen sie entweder sehr verwirrend oder mitten auf die verkehrsreichsten Hauptstraßen (insbesondere die Bensberger Straße). Als Fahrradfahrer wird man von den Autofahrern eher als ärgerliches Hindernis wahrgenommen. Um korrekt in Fahrtrichtung zu fahren muss man häufig Umwege in Kauf nehmen oder auf den belebten Hauptstraßen entlang.

Die Fußgängerzone in Bergisch Gladbach ist nur bis 10 Uhr bzw. wieder ab 17 Uhr für Fahrräder frei benutzbar. Unmöglich!!!!

Die Fußgängerzone in der Innenstadt sollte für Fahrräder frei gegeben werden

Die Fußgängerzonen sollten nicht nur zeitlich beschränkt für Radfahrer freigegeben sein, sondern unbeschränkt.

Die hügelige Topographie wurde bisher als Ausrede benutzt, um nichts für den Radverkehr zu tun. Trotz e-Rädern hat sich das noch nicht wirklich geändert - in Sonntagsreden sind alle dafür, aber sobald es um konkrete Entscheidungen und

die Mindestbreiten (nach SIVO) umgesetzt und dann noch in Einzelfällen / streckenweise unterschritten.

Die Radstation im Zentrum ist sehr erfreulich und ermöglicht endlich ein sicheres Abstellen!

Die Radstreifen an der gesamten Paffrather Straße sind gefährlich angelegt, da sie leicht zu eng sind oder sogar plötzlich mittendrin enden und zum gefährlichen Einfielen zwingen.

Die Radwege hören einfach abrupt auf, z. B. An Kreuzungen, die Beschilderung ist im städtischen Bereich mangelhaft, es gibt in Bergisch Gladbach kein zusammenhängendes Radwegenetz. Ich spreche mich sehr für eine Änderung der Denkrichtung aus, dem Fahrrad mehr Raum in den Verkehrsplanungen zu geben.

Die Regelung in der Fußgängerzone ist zwar ein Anfang aber nicht genug. Positiv ist, dass am neuen Kreislauf Fahrradspuren und Symbole auf der Busspur umgesetzt wurden. Bitte erlaubt das Radfahren entgegen der Fahrtrichtung in der kompletten Laurentiusstraße.

Die Stadt Bergisch Gladbach ist Pilot-Stadt für die Mobilität in NRW. Trotz einer professionellen Mobilitätsstudie hat sich nicht viel merklich geändert, Statt einer zupackenden Umsetzung nur Trotzreaktionen. Die Haushaltslage "subventioniert das Gewerbe" (die Unternehmen zahlen nicht die erforderlichen Steuern) und die Finanzierung der Vorhaben der Mobilitätsinitiative bleibt dabei auf der Strecke. Bergisch Gladbach ist eine autofreundliche Stadt und die Autofahrer erwarten kostenlosen Parkraum vor der S-Bahnstation. Sie beziehen sogar den Bürgersteig ein, um aneinander vorbeizufahren, Poller werden bewusst umgefahren, weil die Reparatur dauert - ja. Seit 1950: die Fahrbahn gehört nur den Autos, andere Verkehrsteilnehmer haben ihre eigenen Flächen. Seit 2018: alle Mobilitätsteilnehmer teilen sich die Mobilitätsfläche. Teilen fällt eben schwer.

Die Stadt Bergisch Gladbach muss dringen was an den Radwegen tun bei den Verkehr (Schildgen Katterbach)

Die Stadt Bergisch Gladbach zeichnet sich durch eine insgesamt fahrradfeindliche Atmosphäre aus. Selbst bei Straßensanierungen werden kaum neue Radwege bzw. Radstreifen eingerichtet. Die meisten "Radwege" enden unvermittelt und ohne Warnhinweis. Einbahnstraßen sind fast zu 100% nicht in Gegenrichtung freigegeben. Die Wegeführung orientiert sich am Bedarf des Autoverkehrs, Fahrradfahrer werden als lästiges Beiwerk empfunden.

Die Stadt ist im Allgemeinen fahrradunfreundlich!

Die Stadt soll endlich die Laurentiusstraße für den Radverkehr öffnen (gegen die Einbahnstraße). Da ist genug Platz.

Die Stadt sollte endlich anfangen breitere Radwege auf den Straßen aufzuzeichnen. Außerdem sollte die Radweg auch befahrbar sein und nicht durch parkende Autos oder LKWs zugesperrt werden. Typisch dafür Richard-Zander-Str. !! Radwege gehören auf die Straße und wenn mit auf den Bürgersteig, dann nicht auch noch daneben

parkenden Autos. Siehe Hauptstraße. Wenn dann der Befahrer die Autotür öffnet ist das für Radfahrer extrem gefährlich!!! Sorry Bergisch Gladbach hat es nicht drauf!!!

Die Verantwortlichen unserer Stadt sollten mal selber aufs Fahrrad steigen und in der Woche zu unterschiedlichsten Zeiten durch die Stadt fahren, um sich selbst ein Bild machen.

Die Verkehrsführung in Bergisch Gladbach insgesamt ist unübersichtlich. Die Fahrradstreifen sind zu schmal. Oft werden Ampeln und Verkehrsschilder mitten auf dem Fußgänger- und Fahrradweg montiert. Wenn man um die Kurve fährt, hat man das subjektive Gefühl vor den Mast zu fahren und kann sich nicht auf den Straßenverkehr konzentrieren. Nicht selten werden die Schilder bei Unfällen umgefahren, stehen schräg in den Weg. Baustellen werden so schlecht ausgeschildert, dass man nicht früh genug eine Alternative wählen kann. Die Radwege werden oft mit mobilen Schildern / Mülltonnen zugestellt. Die Führung bei Überquerungen vor Kreuzungen ist eine Zumutung und ähnelt einem Hindernislauf. Die Ampelschaltung ist nur auf den Autoverkehr ausgelegt; aber auch da oft nicht synchronisiert.

Die zeitlichen Regelungen zur Öffnung der Fußgängerzone sind eine Farce. Es gibt viele gefährliche Stellen mit blockierten Radwegen (z.B. durch Lichtmasten), mit gefährlichen Einmündungen von Radwegen in den Straßenverkehr, mit Radwegen im sehr schlechten Zustand....

Dringend müssen hier die Autofahrer sensibilisiert werden. Es vergeht tatsächlich kein Tag an dem mir nicht rücksichtslos die Vorfahrt genommen oder ich anderweitig gefährdet werde. Gestern erst kam ich mit einer zu Recht fassungslosen jungen Radlerin ins Gespräch weil sie auf 300 Metern Strecke sich gleich dreimal hätte tot fahren können. Das war in Refrath. Aber auch in der City ist es oft schlicht lebensgefährlich.

Durch das Aufheben der Benutzungspflicht werden viele Radwege nicht mehr repariert und verkommen. Die Fahrradmitnahme in der S-Bahn ist katastrophal, wenn Kurzzüge eingesetzt werden. Außerhalb des Bahnhofs fehlt es an abschließbaren Fahrradboxen.

Durch den starken Verkehr und die vielen Baustellen (Leverkusener Brücke) sind die Autofahrer so genervt, dass man sogar mit einem S-Pedelec lieber verbotenerweise Radwege nutzt, als sich von den Autofahrern anheulen, eng überholen oder anderweitig bedrängen und nötigen zu lassen. Das gilt für GL, Leverkusen und den Kölner Norden. Mehr MITEINANDER wäre super - geht in anderen Ländern auch!

Durchfahrt der Fußgängerzone in der Innenstadt: ganz oder gar nicht (Derzeit Konflikte, weil Zeiten, die sich kein Mensch merken kann, Schilder, die zu klein sind) Viel mehr Fahrrad-Abstellmöglichkeiten am Konrad-Adenauer-Platz am Eingang zur Fußgängerzone. Dann würden vielleicht auch weniger Radfahrer regelmäßig die FGZ befahren. Da mehr Fahrradständer wohl dem Kamevalszug im Weg stünden, könnte man demontierbare Ständer aufstellen. Bei Straßenplanungen wird der Radverkehr zu wenig beachtet. Das gleiche gilt für Baustellen (z.B. Schlossgalerie in Bensberg)

Durchgängig gekennzeichnete Fahrradwege auch aus der Stadt hinaus führend

Ein großes Hindernis, welches nur schwer umfahren werden kann, stellen unsere

nicht zwischen 10 und 17 Uhr. ?????? Das darf eigentlich nicht als Erfolg für den Radverkehr kommuniziert werden.

Es gibt bei uns kein zusammenhängendes Konzept für Radfahrer. Es gibt von allem ein wenig, hier ein Stück Radweg, da sogar ein breites Stückchen, dann wieder keiner, dann ein Stückchen auf der Straße, welches dann plötzlich nur noch 50 cm breit ist oder ganz aufhört. Dann ist der Radweg irgendwann und irgendwo ein Stückchen auf dem Bürgersteig, mal schön glatt, aber meist Pflasterstein, uralt und hubbelig. Und dann kommen diverse Kreisverkehre, wo man gar nicht kapiert, wo man als Radfahrer langmuss, bei jedem Kreisverkehr ist es anders... Man muss detektivischem Einsatz bingen, um wenigstens auf den Stückchen Radwegen fahren zu können, oder man lässt es gleich...

Es gibt im Mobilitätskonzept der Stadt Bergisch Gladbach gute Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen für Radwege. Leider werden diese kaum umgesetzt. Stattdessen wird Geld für Beschilderungen ausgegeben, mit denen die Radwege, die in einem schlechten und oft gefährlichen Zustand sind, beworben werden. Dies gilt z.B. für die Strecke Schildgen - Bergisch Gladbach Zentrum, Maßnahmen, die laut Mobilitätskonzept 2017 fertiggestellt werden sollten, sind noch nicht einmal geplant!

Es gibt keinen durchgehenden Sicherheitsstreifen von Schildgen zum Zentrum. Morgens müssen Radfahrer sich auf der Palfraher Str. vor dem Überqueren der B508 im Autostau anstellen oder auf dem Fußweg weiterfahren. Noch besser wäre eine Strecke im Grünen, mit wenig Umweg (Herkenfelder Weg, Bad, ...)

Es gibt lobenswerte Einzelmaßnahmen, aber kaum durchgehende Fahrradstrecken und insgesamt eine geringe Akzeptanz für Fahrradfahrer als Verkehrsteilnehmer.

Es gibt sehr wenig Radwege, oft hören Radspuren auf Hauptstraßen einfach im Nichts auf, und man muss zwischen dem starken Autoverkehr weiterfahren, ohne Alternativen. Es gibt aus keiner Richtung ungefährliche Wege ins Zentrum. Wege mit dem Fahrrad zu machen erfordert große Aufmerksamkeit und Sicherheit im Umgang mit viel Verkehr.

Es gibt zwar ein Mobilitätskonzept. Aber selbst die zaghaften Ansätze werden halbherzig und schleppend oder gar nicht umgesetzt.

Es ist absolut lebensgefährlich in Bergisch Gladbach (BGL) Fahrrad zu fahren. Völlig chaotisches und sinnlose Verkehrsführung in BGL, zum Beispiel wird der gesamte Verkehr in einen Kreisverkehr geleitet, wodurch dann seltsamerweise alles blockiert wird. Die möglichen Entlastungsstraßen wurden geschlossen. Fahrradwege hören einfach plötzlich auf, sind kaum zu erkennen und sind so schmal, dass man sie besser gleich weg gelassen hätte. Ampelschaltung? Sind die mit Absicht so dämlich geschaltet? Nahezu in der gesamten Stadt. Die Verantwortlichen sollen allesamt abtreten. Ich würde gerne mehr mit dem Fahrrad fahren, möchte aber am Leben bleiben.

Es ist eine Zumutung Personen mit dem Rad fahren zu lassen es ist gefährlich

Es ist grausam.

Politiker dar. Sie wollen keine Radfahrer sondern kümmern sich darum, dass der Kraftfahrverkehr gut rollt (was natürlich nicht funktionieren, da es zu viele Kraftfahrzeuge gibt). Es müssen überall ausreichend Parkplätze für Autos vorhanden sein und es dürfen auf gar keinen Fall Parkplätze für den Radverkehr entfallen. Die CDU/SPD-Kooperation blockiert die Maßnahmen zum Mobik 2030, welche vor Jahren auch von ihnen beschlossen worden sind.

Ein Radschnellweg Richtung Köln wäre wünschenswert.

Eine Fahrradautobahn Richtung Köln über die alte Straßenbahn Trasse Richtung Köln und weiter in die Innenstadt von Köln wäre mir wichtig. Eine bequeme und kostenlose Mitnahme des Fahrrades in öffentlichen Verkehrsmitteln (z.B. wie in Kopenhagen) wäre mir wichtig. Abschließbare Fahrradboxen an Haltestellen des OPNV, die man auch für kurze Zeitspannen nutzen darf, (anstatt nur monatsweise mielbar), wäre mir wichtig.

Einige Kamera-gesteuerte Bedarfsampeln erkennen Radfahrer*innen bei Dunkelheit nicht, so dass die Ampel rot bleibt.

Einige Strecken in der Stadt sollten Mensch meiden

Einige, wenige positive Verbesserungen sind ein bisschen wie der Tropfen auf dem heißen Stein. Es müsste deutlich mehr in die Infrastruktur investiert werden - insbesondere Radschnellwege nach Köln. Generell ist die Situation auf der Hauptverkehrsstraße nach Köln für Radfahrer weiterhin untragbar. Schlaglöcher, Ampelschaltung, parkende Autos. Auch der Zustand der Radwege ist generell katastrophal. Dort wurde in den meisten Fällen schlichtweg kein einziger, müder Euro in die Hand genommen.

Endlich handeln und nicht nur so tun als nimmt man das Thema Fahrradfahren ernst.

Es fehlen "Schnell Wege" für Fahrräder zwischen den Dörfern und Städten! Z.B. ich bin mal zum Testen mit dem Rad über die Autobahn zur Arbeit gefahren. Ich war nur 8 min langsamer als mit dem Auto im Stau!! (Echt wahr: Sonntags morgens um 6:00 von Bensberg nach Köln Deutz.....hat keiner gemerkthat Spaß gemacht.....Strafe hätte ich ((lachend)) akzeptiert)

Es fehlen Radpendlerwege z.B. nach Köln. Stadtmitte ist mit dem Rad nur über Umwege erreichbar, da Einbahnstraße nicht in Gegenrichtung für den Radverkehr freigegeben werden. Fußgängerzone nur in bestimmten Zeiten für Radfahrer geöffnet. Gerne auch freigegeben. Es gilt dabei aber natürlich die Rücksichtnahme insbesondere auf Fußgänger. Weniger Lobbyarbeit für den Autoverkehr. Umdenken in der IHK hinsichtlich Kaufverhalten Autofahrer vs. Spontankäufe durch Radler notwendig. Innovationen und Mut fehlen. Bürger meinen, dass alles mit dem PKW erreichbar sein soll. Öffentlich Diskussion anstoßen hinsichtlich der Gleichberechtigung von Radlern, Autofahrern und Fußgängern auf allen Verkehrsflächen in der Stadt. Radwege sind im katastrophalen Zustand!

Es fehlen Radwege nach Köln

Es gab im letzten Jahr eine scheinbare Freigabe der Fußgängerzone für den Radverkehr - jedoch nur für die Zubringerwege, nicht die Haupttrasse und generell

Es ist keinerlei Verbesserung der Situation erkennbar!

Es mangelt an 30er Zonen in bestimmten Stadtteilen (Bensberg, Moltzfeld, Heidekamp) auf Straßen mit viel Fußgängerverkehr, an Schulen, Supermärkten und Orten der Begegnung

Es reicht immer noch nicht, einfach in Strichmännchen Manier Piktogramme auf die anderen Radwege zu schmieren und somit den Radfahrern klar machen zu wollen, diese Wege in Ergänzung der Fahrbahn nutzen zu KÖNNEN! Hier muss, wenn mit einer gewissen Ernsthaftigkeit an die Sache rangegangen werden soll, entsprechendes Geld in die Hand genommen werden und die Baustunden der 80 iger Jahre ("rote" hochboard-geführte sonstige Radwege) zurückgebaut werden, damit auf der Fahrbahn endlich flächendeckend im Stadtgebiet die Schutzstreifen markiert werden können. Denn die Platzverhältnisse auf der Fahrbahn erlauben es nicht, in Ergänzung zu diesen hochboard-geführten Wege, die mit dem "roten-Radstreifen" versehen sind und überdimensioniert breit sind, hier zusätzliche Flächen auf der Fahrbahn bereit zu stellen, von der Erkennbarkeit, wo denn der Radfahrer nun zu fahren hat, mal ganz abgesehen. Dann gäbe es auch nicht mehr die Situationen, wie sie sich in der unteren Hauptstraße darstellen (Unfallrisiko durch die unzähligen Zufahrten sowie den Türöffnen-Situationen des in diesem Abschnitt liegenden Parkverkehrs). Der überregional angebundene Radverkehr ist für den täglichen Gebrauch im Radschnellverkehr nicht geeignet (s. Verbindung nach Kürten, Overath, Köln (ganz schlimm, die Bergisch Gladbacher Straße ist einfach ein chaotisches Nadelohr)-insbesondere in FR Köln bis zum Wiener Platz Köln an den Rhein muss dringend etwas passieren!

Es sind nur enge, gefährliche Schutzstreifen in Planung, obwohl die Fahrbahnbreite auch für die breiteren Radfahrstreifen ausreicht. Wenn die Straße etwas enger ist sind einseitige Radfahrstreifen bergauf sinnvoller, als beidseitige enge Schutzstreifen, auf denen Radfahrer eher gefährdet werden, in dem sie u.a. auch bei Gegenverkehr viel zu eng überholt werden. Wünschenswert ist auch, wenn es ein Radroutennetz durch Wohnstraßen (->Fahrradstraßen) geben würde, abseits der Hauptverkehrsstraßen mit den vielen Schadstoffen und Ampeln. Die einzelnen Fahrradstraßen sollten an allen gleichrangigen Straßen vorrang bekommen, damit Radfahrer nicht immer abbremsen/anfahren und vorsichtig sein müssen. Das verkürzt die Reisedauer, verringert den Kraftaufwand und erhöht dadurch die Reichweite in km. Natürlich darf es in den Fahrradstraßen dann auch kein bremsendes, wechselseitiges Parken geben, bei dem je nach dem Radfahrer bei Gegenverkehr anhalten müssen, oder auch sehr gerne von Autofahrern in die "Türzone" abgedrängt werden.

Es sollte der alte Bahndamm als Radschnellweg, natürlich beleuchtet, ausgebaut werden. Auch Verbindungen nach Köln sollten ausgebaut werden. Evtl. entlang der S11.

Es sollte mehr Radwege auch auf Bürgersteigen geben, damit man nicht immer auf der Straße fahren muss.

Es sollte was dran gelan werden, dass die Fahrradwege nicht abrupt aufhören.

Es tut sich (fast) nichts. Pläne werden erstellt, die Verwaltung steht nicht hinter den Plänen (muss man aus dem Verhalten so annehmen), einfache Themen werden nur zaghaf umgesetzt, vielleicht auch durch die Politik gebremst.

Es verbessert sich nur langsam, der Wille ist gering.

Es wäre schön wenn Berg Gladbach endlich Fahrradfreundlich würde! Es gibt so viel zu tun, dass ich aber leider wenig Hoffnung habe! Da wo Fahrradwege existieren sind die Beschilderungen eine Katastrophe und die Beschaffenheit stark in Mitleidenschaft gezogen, weshalb ja auch die Radwegbenutzungspflicht aufgehoben wurde. Tolle Maßnahme!!!

Es wechseln sich teilweise sehr kleinräumig recht gute mit bis zu katastrophalen Bedingungen ab. Je nach den vorwiegend genutzten Strecken können Bewertungen deswegen sehr unterschiedlich ausfallen.

Es werden immer wieder Fahrradfahrer von rechtsabbiegenden PKW's geschnitten und dann beschimpft! Das ist lebensgefährlich. Mountainbike Fahrer halten es nie für nötig ein Klingelzeichen zu geben! Wenn ich mit meinem Hund gehe, erschrecken wir uns jedes Mal! Weil sich mit hohem Tempo angeschlichen wird!

Es wird sehr oft auf Gehwegen rücksichtslos von Radbenutzer und in Einbahnstraßen (Laurentiusstraße) in entgegengesetzter Richtung gefahren. Wenn man die Leute darauf hinweist bekommt man böse böse und schmutzige Beschimpfung. Zusätzlich den Stinkfinger. Auf diese Erlebnisse habe ich schon Polizisten, die gerade in der Nähe waren angesprochen und bekam dann die Antwort: Die kennen das ja nicht anders.

Es wirkt so, dass hier Politik für die Autofahrer (viele Pendler) gemacht wird. Einige Kollegen mit Wohnsitz in Köln haben dennoch das Pedelec für sich entdeckt und sprechen von der "besten Investition ihres Lebens". Fahrradfahren ist hier nichtsdestotrotz lebensgefährlich - würde ich nicht völlig defensiv fahren, könnte ich meine Meinung hier gar nicht mehr kundtun. Es passieren tagtäglich Beinahe-Unfälle. Es mag verrückt klingen: Wäre nicht eine "Radautobahn" neben den Gleisen der S11 (Bergisch Gladbach - Köln) denkbar? Es wäre traumhaft...

Fahrrad fahren in Bergisch Gladbach ist quasi Selbstmord

Fahrradfahren in Bergisch Gladbach ist zu gefährlich

Fahrradfahren ist in Bergisch Gladbach gefährlich!

Fahrradfahrer sind Verkehrsteilnehmer 2. Klasse. Bitte ein Beispiel bei der Verkehrsführung für Radfahrer am Nachbarland Niederlande nehmen.

Fahrradfahrer sollten mehr kontrolliert werden, es gibt sehr viele Geisterfahrer und viele, die auf Gehwegen fahren ohne Fahrradfreigabe

Fahrradwege im Bereich von Ein- und Ausfahrten sollten rot markiert werden. Einheitliche Regelungen der freien Befahrbarkeit in Fußgängerzonen

Fahrradwege nicht zusammenhängend, meist sehr holprig, häufig plötzlich gefährlich eng, Baumwurzeln und Schlaglöcher, viele Gefahrenstellen (Ausfahrten, (Rechts-) Abbiegen von Autos), zügiges Vorankommen kaum möglich. Bei Unfällen wird in den

Medien (fast) nie auf den Radweg selbst bzw. die Radwegführung als mögliche Ursache hingewiesen. Radwege entsprechen meistens nicht der StVO-Novelle 2009, werden aber trotzdem als benutzungspflichtig angeordnet (Blaue Schilder 237, 240 und 241). *** Erst wenn einmal Urteile gefällt werden, die den Träger des (teilswidrig angelegten aber benutzungspflichtigen) Radweges in die (Mit-)Haftung nimmt, könnte sich daran etwas ändern. Wird aber in Deutschland nicht passieren... :-)

Falsches Verkehrskonzept der Stadt Bergisch Gladbach. verkehrsreiche und verstopfte Hauptentlangten haben Vorrangampelschaltungen (einige anerkannter wissenschaftlicher Erkenntnisse, durch Entzerrung, d. h. möglichst gleichmäßiges Tempo für alle Verkehrsteilnehmer zu schaffen, um dadurch Staus vermeiden zu können). Die Stellen nehmen in Bergisch Gladbach zu, an denen ich die Fahrbahn wegen zu gefährlicher Schlaglöcher meiden muss und gezwungen bin, Bürgersteige zu benutzen, auch wenn diese inzwischen wie ein ungepflügtes Feld aussehen und auch so sind. Oft werde ich von Autofahrern beider Geschlechter angehalten und gezwungen, den Bürgersteig zu benutzen, weil diese Autofahrer keine Radfahrer auf den Straßen dulden (ungeachtet, dass ich Bürgersteige ohne blaues Fahrradgebotschild nicht befahren darf). Um des Überlebens Willen muss ich mich ständig so auffällig wie möglich kleiden und mein Fahrrad, so gut es geht, erkennbar zu machen, weil ich keine Knautschzonen habe. Die für mich Best mögliche Lichtanlage benutzen ich und mit einer sehr gut wirksamen Klingel, die erst nach länger Suche fand, kann ich mich einigermaßen bemerkbar machen. Das hat bisher mein Überleben auf den Straßen dieser Stadt Bergisch Gladbach ermöglicht.

Fehlende Einbeziehung von Radnutzern VOR umsetzen von (teuren) Maßnahmen! Kleinigkeiten, wie viel zu kantige Übergänge (Holperkanten) bei neuem Kreisverkehr am brandneu angelegtem Radweg ein echtes unnötiges Ärgernis! Man merkt. Planer sind nie/selten im Alltag auf dem Rad (mit 4-5 Bar) unterwegs... Aber auch Fußgänger haben keine Lobby in der Stadt. Wenn es darauf ankommt, bleibt es dabei: Dem KFZ gehört der Straßenraum... Politik verpasst die bereits vorhandene hohe Bereitschaft der Autobesitzer, eine eher defensive Position (langsamer Rückzug) in bestimmten Bereichen zu beziehen. Multioptimiert...

Freigabe der Fußgängerzone ohne Zeiteinschränkung. Situationsabhängig auch den "Irken" Radweg nutzen zu dürfen.

Fußgängerzonen sollten für Fahrräder geöffnet werden (evtl. mit Markierung). Geh- und Fahrradweg Altenberger-Dom-Strasse ist vor dem Bäcker oft zugeparkt. Fußgängerzonen Öffnung für Radler rückgängig machen, da auf Grund der Kürze nicht nötig und unnötige Konflikte mit Fußgängern. Benutzungspflichtiger Radweg von Hebborn nach Odenthal ist eine Katastrophe: Dringend neue Asphaltdecke nötig - Seit Jahren! An engen Straßen sollten die Hinweisschilder über die Aufhebung des Radwegzweigs wieder aufgestellt werden, da viele Autofahrer das offenbar nicht wissen. Viele Schlaglöcher auf den Straßen (z. B. Kreuzungsbereich Odenthaler Str./Laurentiusstr. - hat mich bereits ein Fahrrad gekostet...)

Geben Sie endlich die Laurentiusstraße für den Radverkehr frei.

Generell sollte sehr viel mehr gegen Diebstähle in unserer Gegend getan werden. Uns wurden in 4 Jahren 51 Fahrräder gestohlen. Ohne Aussicht auf Fahndungserfolg!

Generelle Freigabe der Fußgängerzone für Radfahrer zu allen Uhrzeiten! Derzeit ist dies nur stundenweise zugelassen was ich persönlich als absoluten Schwachsinn betrachte und auch bewusst gegen diese Vorgaben verstoße. Radwege hören häufig ohne Vorankündigung im Nirgendwo plötzlich auf, weil z.B. die Fahrbahn ansonsten zu schmal ist, sodass man als Radfahrer schauen muss, wie man sich irgendwie in den fließenden PKW-Verkehr einfädelt muss.

Geme alte Bahnschienen für Fahrradwege umfunktionieren.

Grundsätzlich ist in vergangener Zeit einiges für die Radfahrer getan worden, aber es reicht noch nicht. Wünschenswert wäre z. B. höhere Sensibilität bei Ampelschaltungen, damit diese auch bei Radfahren reagieren und man nicht warten muss bis ein Auto kommt oder dazu verleitet wird andere ungünstigere "Aktionen" zu veranstalten; regelmäßige Kontrollen von Radwegen bzgl. Schäden, Aufwerfungen aufgrund von Wurzeln und mögliche Beseitigung von diesen; mehr Hinweise / Aufklärung für Autofahrer genügend Abstand zu halten, wenn Räder sich die Straße mit dem Autoverkehr teilen;

Habe gerade beim Beantworten festgestellt, dass ich nur schlechte Noten für die Fahrradsituation in unserer Stadt vergeben habe... gruselig! Das Radeln ist hier lebensgefährlich. Trotzdem liebe ich es, mit dem Rad unterwegs zu sein... Es gibt so viele Möglichkeiten, alles sicherer und für Radfahrer komfortabler zu gestalten. Warum wird nur die Autolobby angebetet? Gerade durch die Benutzung von Fahrrädern für kurze Strecken, würde der Umwelt schon soooooo viel geholfen.....ich kann es einfach nicht nachvollziehen....

Ich bin auch oft in Köln unterwegs, da ist die Situation aber auch nicht besser.

Ich bin einer von sehr vielen Pendlern nach Köln. Die Situation in Bergisch Gladbach muss also immer auch im Zusammenhang mit Köln betrachtet werden. Die gemeinsamen Anstrengungen (z. B. Rad Schnellwege) weisen in die richtige Richtung, sollten aber deutlich höher priorisiert werden.

Ich bin häufiger im Großraum Düsseldorf und Köln unterwegs. Dort kümmert man sich offensichtlich intensiver um das Thema Fahrrad fahren. Auch in Städten mit herausfordernden geographischen Bedingungen wie Wuppertal kann man sich anschauen wie Lösungen aussehen können.

Ich bin täglich mit dem Rad unterwegs...zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freizeitaktivitäten....leider ist es in Bergisch Gladbach oft lebensgefährlich von A nach B zu kommen... Für Behinderte Radfahrer oder Kinder ein unzumutbares Unterfangen....zum größten Teil überhaupt keine Radwege....und wenn dann zugeparkt, mit Laub übersät, kaputter Asphalt....oder es handelt sich um Teil Radwege, wo der Radfahrer nach 100 m gezwungen ist "sich in Luft aufzulösen".

Ich finde die Situation in Bergisch Gladbach wirklich trostlos!

Ich finde es unmöglich, dass Fahrradwege einfach minimal schmal werden oder auch gerne mal abrupt enden wenn der Platz dafür fehlt. Soll man sich da als Fahrradfahrer in Luft auflösen? Ich finde der Radweg sollte in gleicher Breite fortgeführt werden, in der Form, das Autos auch den bspw rot markierten Bereich benutzen dürfen. Es

erhöht beim Autofahrer aber deutlich die Aufmerksamkeit für Fahrradfahrer. In den Niederlanden funktionieren das ja auch hervorragend. Dort ist es immer wieder ein Genuss Rad zu fahren. Es wäre schön wenn man sich von unseren Nachbarn so einiges abschauen würde.

Ich habe das Gefühl, dass sich unsere Stadt nur bei negativer Presse bewegt und dann nur mit Maßnahmen reagiert, die dem Radverkehr nichts bringen sondern das Chaos auf vielen Straßen erhöht.

Ich habe einen Eindruck von totalem Stillstand bei der Planung von Radwegen und deren Instandhaltung.

Ich habe seit Jahren das Gefühl, als "arm" angesehen zu werden, wenn ich mir den Luxus nehme, meine Ziele mit dem Rad anzusteuern. Ja, ich fahre mit dem Rad zum Bäcker. Auch wenn das Wetter nicht so gut ist. Ich würde mir wünschen, dass dieses Verhalten mehr als Normalität angesehen und mit guter Infrastruktur unterstützt würde. Überall ist die Rede von Feinstaub, Stickstoff und anderen Belastungen durch Autos. Daher halte ich jeden Meter, den ich mit dem Rad zurücklege, für einen Gewinn für unsere Gesellschaft. Ich habe in meiner Umgebung aber immer noch das Gefühl, dass ich mich eher rechtfertigen muss, weil ich gerade nicht mit dem Auto fahre. Paradoxe Weise gilt dies erst recht, wenn Kinder irgendwohin mit begleitet werden müssen. Da ist es geradezu ein Frevel, wenn man vorschlägt, zu Fuß zu gehen oder das Rad zu nehmen. So werden schon die Kleinsten zu begeisterten Autofahrern. Ich finde das schade.

Ich halte es für sinnvoll, Radwege nicht nur an Hauptstraßen entlang zu führen (auszuschildern), sondern ausgewesene Radstrecken auf Nebenstraßen und durch Wohngebiete zu führen. Da ich mich in meiner Stadt auskenne, nutze ich diese Möglichkeit und fahre damit entspannter als auf "offiziellen Wegen". Einem Ortsunkundigen steht diese Möglichkeit nicht so einfach offen.

Ich sehne als Hebbomer die Freigabe der Befahrung der Laurentiusstraße gegen die Einbahnstraße herbei. Stichwort: Schnelles Erreichen des Stadtzentrums!

Ich wohne im Ortsteil Refrath. Hier ist Radfahren ganz gut möglich. Vieles ließe sich aber mit geringen Mitteln verbessern. Anders sieht die Situation aber in den anderen Stadtteilen aus. Da ist viel Verbesserungspotential!

Ich würde die Nasen, die in der Stadtverwaltung für den Verkehr zuständig sind, gern mal verdonnern, 1-2 Monate täglich ihren Arbeitsweg mit dem Rad zurückzulegen. Vielleicht entsteht dann mal so etwas wie ein Problembewusstsein. Ebenso würde ich die, die die Fahrradwegeweiser gepflanzt/aufgestellt haben, mal "zwingen", nach diesen zu fahren. Am besten in Begleitung. Aufgabe der Begleitung wäre es, die Verstöße zu protokollieren, die man begeht, wenn man der Beschilderung folgt. Nicht einmal das bekommt man nämlich in dieser Stadt hin. (konkretes Beispiel: in Refrath auf der Siegenstraße Ecke Sandberg in Richtung Osten fahren und den Wegweisern nach Bensberg folgen. Direkt an der nächsten Kreuzung ist es nicht möglich, der Beschilderung zu folgen und gleichzeitig die Verkehrsregeln zu beachten.)

Ich würde öfters mit dem Rad von Bergisch Gladbach Refrath nach Bonn zur Arbeit fahren (30km pro Strecke), WENN die Straßen „Heumarer Mauspfad“ und noch

schlimmer die Verlängerung „Grengeleer Mauspfad“ nicht in so einem katastrophalen Zustand wären! Auf beiden Seiten kann man fast nur mit großen Schmerzen über die Schlaglöcher und Wurzelballen fahren. Wegen dieser 5km wird die Fahrfröude der restlichen Strecke so getrübt, dass man keine Lust mehr hat. Unglaublich, dass diese Strecke in so einem Zustand gelassen wird. Im Sommer kann man evtl noch auf die viel befahrene Straße ausweichen, aber selbst dann ist es höchst gefährlich, wenn die LKWs auf dem Weg zur Autobahn mit 70 an einem vorbei rasen und überhaupt nicht den Platz haben um Abstand zu lassen. Bei Dunkelheit ist das Selbstmord! Falls irgendwann hier mal nachgebessert wäre, würde ich sicher 1-2 mal pro Woche die 1.5 Std auf dem Rad sitzen als eine knappe Stunde im Stau zwischen Köln und Bonn zu stehen!

Im gesamten Stadtgebiet sind Radwege nicht durchgängig angelegt und werden immer wieder unterbrochen. Neu angelegte Radwege sind nicht vorrangig für Radfahrer angelegt. Sichere Querungen sind kaum gegeben. Es ist eine Durchgängigkeit im Radwegkonzept erkennbar.

Immer wieder macht man als Fahrradfahrer auf Straßen, die keine separate Fahradspur haben, die Erfahrung, dass man ungewollt ein großes Verkehrshindernis darstellt. Bei Gegenverkehr sammeln sich hinter dem Fahrradfahrer häufig Autos, die nicht überholen können und gezwungen sind, sich dem langsamen Fahrrad-Tempo (15 - 20 km/h) anzupassen. Das ist für Radfahrer, Autofahrer und Umwelt eine äußerst unbefriedigende und manchmal auch gefährliche Situation (bei riskanten Überholmanövern). Beim Urlaub in NL (oder in Münster) bewundere ich regelmäßig die klare Trennung der Verkehrsflüsse mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Warum können wir Deutschen das nicht von den Niederländern übernehmen? Es wurden doch auch schon viele Ampeln durch Kreisverkehre ersetzt. Warum wird der Vorsprung der Niederländer gefühlt immer noch größer anstatt kleiner? Wo liegen die dafür maßgeblichen Hindernisse? Warum räumt die Stadtplanung in vielen Städten immer noch dem Autoverkehr eine höhere Priorität ein?

In allen Bereichen Verbesserungen nötig

In Anbetracht von heftigen Auswirkungen des Klimawandels, endlosen Diskussionen und Fassungslosigkeit rund um die Dieseldiäffäre sowie gefühlt kaum Einschränkungen bzw. Einsicht/Sinnhaftigkeit bei der Nutzung von Kfz und folglich fast täglich anstehendem Verkehrs-Kollaps sollte schleunigt ein Umdenken bei Politikern, Kommunen, der Wirtschaft und allen "bewegungsfaulen" Menschen stattfinden. Es kann nur noch besser werden !!!

In Bensberg und Refrath wird die Situation insbesondere in den kleineren Straßen zunehmend eng und fuer Kinder zunehmend gefährlich durch die große, wachsende Anzahl parkender Autos. Ganz schwierig ist dies an Ecken und Kurven. Kinder weichen klugerweise oft auf den Bürgersteig aus. Der Fahrradweg auf der Köhner Straße (Bensberg) sollte keinesfalls genutzt werden, da eng und gefährlich. Der Radweg durch Heidkamp scheint mir sehr gefährlich, da sehr viele Ausfahrten, insbesondere auf der Seite, die nach Bergisch Gladbach führt. Mein Fazit: Die bestehenden Lösungen sind noch Stückwerk, ohne erkennbares Konzept. Kinder sind gefährdet.

In Bergisch Gladbach (Stadtmitte Umkreis 5 km) sind die Wege und Straßen allgemein in einem schlechten Zustand. Seit Jahrzehnten wird versäumt, die Straßen- und

Wegoberflächen in Schuss zu halten. Es gibt viele Schlaglöcher, Flickschusterei der Asphaltoberfläche und Wurzelauferwungen. Radfahrer ist zum großen Teil nur von Geübten und Kernen gefahrlos zu meistern. Bergisch Gladbach ist eine sehr fahradfreundliche Stadt. Es gibt ein paar wenige Maßnahmen, die punktuell den Radlern entgegen kommen, aber allgemein betrachtet denkt die Verkehrspolitik unserer Stadt entweder an Autofahrer oder Fußgänger. Ich hoffe sehr, dass bald ein Umdenken stattfindet und entsprechende bauliche Maßnahmen eingeplant werden. Mit den e-Bikes und Pedelecs wird der Fahrradverkehr auch in unserer hügeligen Stadt öffentlich stark zunehmen und die Radfahrer eine stetig wachsende Lobby erreichen

In Bergisch Gladbach ist das Thema Radverkehr ein Dauerthema in den Medien und auch in der Politik wird viel darüber gesprochen. Werden dann Dinge umgesetzt ist die "Schreierei" dann groß und von der Politik werden mutige Entscheidungen zugunsten des Radverkehrs wieder in Frage gestellt. Hier fehlt einfach der Mut und die Durchsetzungskraft den Radverkehr nach vorne zu bringen. Dann kommt wieder der Grund - die Topografie der Stadt stimmt nicht. Hier steigt keiner um aufs Rad. Die eigenen Beobachtungen in diesem Sommer zeigen aber ein durchaus anderes Bild - plötzlich steht man mit 4-5 Radfahrern an einer roten Ampel, wo man die letzten Jahr durchaus alleine war. .

In Bergisch Gladbach ist die Notwendigkeit des mobilen Umdenkens meines Erachtens leider noch nicht angekommen. Politik und Verwaltung bauen und handeln immer noch nach dem Prinzip des verbrennungsmotorisierten Individualverkehrs, dem entsprechend befindet sich die pedalgetriebene Infrastruktur in einem nicht mehr zeitgemäßen und verantwortungslosen Zustand!

In Bergisch Gladbach ist es richtig unübersichtlich und gefährlich mit dem Rad unterwegs zu sein.

In Bergisch Gladbach sind Schulen eher nicht über Radwege zu erreichen und andere Stadtteile sind nicht über Radwege zu erreichen. Beispiel Bergisch Gladbach nach Herkenrath.

In Bergisch Gladbach wird das Rad offenbar als Verkehrsmittel der Kinder und der Unterprivilegierten wahrgenommen. Bergisch Gladbach soll offenbar eine Stadt bleiben, in der man nicht gut leben, dafür aber gut Autofahren können soll (nicht mal das klappt). Ein trappierendes Beispiel: Vor wenigen Monaten hat die hiesige CDU eine allgemeine Verkehrsumfrage durchgeführt, in denen nach Radverkehr nicht einmal gefragt wurde - Ausdruck des hiesigen Geistes. Radschnellwege nach Köln wären eine Lösung.

In Bergisch Gladbach wird der Autoverkehr trotz aller Bekenntnisse der Politik und Verwaltung weiterhin bevorzugt. Man kann den Eindruck gewinnen, dass bei vielen Maßnahmen in erster Linie darauf geachtet wird, den Autoverkehr möglichst wenig zu beeinträchtigen und ihm viel zu viel Raum zur Verfügung steht. Andere Verkehrsteilnehmer, insbesondere auch Radfahrer haben demgegenüber das Nachsehen. So werden an Baustellen die Schilder oft mitten auf die - viel zu schmalen - Radwege gestellt, so dass man als Radfahrer entweder auf den Gehweg (verboten) oder auf die Straße (gefährlich) ausweichen muss. Wenn Einbahnstraßen aufgrund von Baustellen eingerichtet werden, werden sie so gut wie nie für den Radverkehr freigegeben, so zum Beispiel in Bensberg in der Schloßstraße zwischen

Wendehammer am Kino und dm-Markt). Auch ohne Baustellen merkt man der Verkehrsführung an, dass an Radfahrer wenig oder gar nicht gedacht wurde. Wie soll man als Radfahrer zum Beispiel vom Dnescher Kreisler zur Cedenwaldsfrasse kommen ohne gegen Verkehrsregeln zu verstoßen? Die meisten Radfahrer jedenfalls benutzen zwischen Dechant-Müller-Straße und Cedenwaldstraße den linken Bürgersteig. Ist das so gewollt? Wohl kaum! In umgekehrter Richtung darf man als Radfahrer die Straße benutzen. Die meisten Radfahrer nutzen allerdings immer noch den viel zu engen Bürgersteig. Was spricht eigentlich dagegen, aus diesem Straßenabschnitt eine Fahrradstraße zu machen und Radfahrer dort konsequent auf die Straße zu bringen? Meiner Meinung nach führt die schlechte Infrastruktur für Radfahrer in Bergisch Gladbach dazu, dass viele Menschen Angst haben Rad zu fahren. Oder sie trauen sich nicht, ihre Kinder mit dem Fahrrad zur Schule fahren zu lassen und bringen sie mit dem Auto dorthin. Wer trotzdem mit Fahrrad fährt, benutzt aus Unsicherheit oft verbotenerweise die Gehwege. Letztlich wird so überflüssiger Autoverkehr gefördert. Das ist schade, denn weniger Autoverkehr könnte die Lebensqualität in Bergisch Gladbach erhöhen. Das Radfahren könnte einen Beitrag dazu leisten.

In letzter Zeit hat sich ein wenig was getan. Insbesondere wo neu gebaut worden ist, ist an die Radfahrer gedacht worden.

In unserem Stadtteil wird der Verkehr völlig durch Autos dominiert. Die aufgemalten "Radwege" sind gefährlich und haben nur eine Alibi - Funktion

In unserer Stadt fehlt grundsätzlich der politische Wille Radfahrer als eigene Verkehrsgruppe wahrzunehmen und für diese Gruppe etwas zu tun. Trotz mehrjähriger Resenbaustelle ist es der Stadt mal wieder nicht gelungen ein gutes Radkonzept auf den Weg zu bringen. Was bringt mir eine Umweltspur wenn ich diese mit Bussen teilen muss und ein paar Meter weiter die Autos wieder einscheren dürfen? Achtung, da beginnt dann auch ein extra Kreisler Radweg (wenn man die Spur wechselt!), den ich nie benutze, weil die Hälfte der Autofahrer schon so mit dem Doppelkreisler überfordert ist und diese dann weder auf Fußgänger noch auf Radfahrer achten!!! Es war genügend Platz um eine eigenen breiten Radweg zu bauen. Hier hat der Autofahrer immer Vorrang, obwohl die Stadt am Verkehr ersickt. Ich wohne etwas außerhalb, aber das ist nicht besser. Da wird zum Beispiel gerne auf dem Rad/Fußweg geparkt. Selbst die Müllabfuhr benutzt diesen breiten Weg als Fahrbahn um die Tonnen einzusammeln.

In unserer Stadt gibt es viele Radwege die auf einmal aufhören. Es wird mehr für Autofahrer untemommen

Insbesondere auf Kurzstrecken in ÖPNV ist die Mitnahme von Fahrrädern oft deutlich teurer als das eigentliche Ticket. Grundsätzlich sollte die Mitnahme von Fahrrädern kostenlos sein. Vielen Dank für eure Unterstützung. Ich bin froh dass es den ADFC gibt!

Katastrophe!!!

Kalrastrophe

Kaum bis keine Fahrrad freundliche Maßnahmen noch Werbung. Keine großangelegte Werbekampagne für z.B. die Aktion "Stadttradeln" oder auch die Volksinitiative

„Aufbruch Fahrrad“.

Kein Konzept - immer wieder extrem schlecht ersichtlicher/möglicher Wechsel zwischen - Wegen, die sich Fußgänger und Radfahrer teilen- Radwegen (oftmals sehr geprägt durch große Höhenunterschiede - eine Federung ist vorteilhaft!) - Fahren auf der Straße - oft unkenntlicher "Wechsel" für die AutofahrerIn der Stadtmitte zur Tageszeit kein Durchkommen möglich - nur über großen Umweg, da Einbahnstraße oder gesperrte Fußgängerzone. Umweg ist nicht durchgängig für Fahrräder geplant - Fahrräder, Fußgänger und Maultonnen teilen sich den Weg..Danke für die Umfrage und den Einsatz für Fahrradfahrer

Kein Konzept in Bergisch Gladbach. Wenn Radwege, dann nur ganz kurze Abschnitte, weil Fördergelder vorhanden waren. Klare Bevorzugung des Autoverkehrs.

Kindersicherheit auf Schulwegen ist miserabel.

Konzeptlosigkeit, halbherzige Umsetzungen, Fahrradfahren steht nicht im Focus. Anmerkungen von Bürgern führen nicht zum Dialog sondern werden auf den Sankt Nimmerleinstag vertagt.

Kreisverkehre ohne Radwege sorgen regelmäßig für Konflikte zwischen Rad- und Autofahrern. Ich meide sie wenn möglich. Der Radverkehr sollte immer Vorrang vor dem Autoverkehr haben, nur so wird Rad fahren interessanter. Strafen für Autofahrer, die Radfahrer verletzen, sollten drastischer sein (siehe Niederlande und Belgien).

Leider sind oft Glasscherben auf den Radwegen oder sie sind durch Wurzelwerk durchzogen. Meine Kinder haben häufig platte Reifen. Ärgerlich. Wie soll ich die Jugend vom Radfahren überzeugen, wenn es täglich ein Überlebenskampf scheint. Vorfahrt zu bekommen.

Leider steht der automobile Verkehr deutlich im Vordergrund. Die politische Beschlusslage dient nicht der aktiven und vorausschauenden Förderung des Radverkehrs. Es bedürfte langfristig angelegter Infokampagnen, um das Zusammenspiel zwischen motorisiertem Verkehr und Radverkehr nachhaltig zu verbessern. Das Angebot an Radwegen ist gänzlich unzureichend.

Leider wird in Bergisch Gladbach immer nur viel geredet. Politiker klopfen sich auf die Schulter. Aber wirklich was für die Umwelt und Radfahrer, auch im ÖPNV wird nicht getan. Es kommt immer wieder als Radfahrer zu schwierigen Situationen, aber solange kein Personenschaden entsteht, wird das ignoriert. Immer nur vor den Wahlen werden hilflose Konzepte aus der Tasche gezogen und nach der Wahl auch nur ein unnützer minimalistischer Teil realisiert.

Man hat nicht den Eindruck, dass man in der Administration deutliche Versuche untemimmt, zukunftsweisende Lösungen für den Radverkehr zu finden. Es wird immer herumalariert und eher für das Auto entschieden. Kopenhagen oder Niederlande sind scheinbar keine Vorbilder. Radwege sind oft miserabel gewartet und nachts gefährlich, da die Unebenheiten schlecht zu erkennen sind. Man weicht dann zwangsweise auf die Straße aus.

Man ist bemüht - aber die Straßenbreite begrenzt die Möglichkeiten. Der

Straßenzustand ist stellenweise bedenklich.

Man versucht Dinge zu ändern, leider wird es oft schlimmer dadurch und kontroverse Diskussionen gegen Radfahrer starten in den Medien

Meines Erachtens ist es wichtig, dass aus den Lippenbekenntnissen der Politik ein wirklicher politischer Wille entsteht und somit ein Umdenken in der Verkehrspolitik. Dazu gehört es auch, dass die aktuelle Bevorzugung der Autofahrer zugunsten Öffentlichen Verkehr & Radfahrern umgewandelt wird. Natürlich wird der Aufschrei groß sein, aber das ist es immer! Ich würde mir wünschen, die Politik würde endlich die Konsequenzen aus der desolaten Verkehrspolitik ziehen.

mich stört, dass die Abstimmung zwischen Städten (Leverkusen - Bergisch Gladbach) unzureichend ist. So würde z. B. ein wichtiger Radweg nach Leverkusen Schlebusch Post gebaut, aber der all nach Schlebusch / B151 ist in einem unzumutbaren Zustand. Laut Beschilderung Benutzungspflicht für beide Richtungen, aber GL - LEV ist so schmal, dass man als Radfahrer nicht an Fußgängern vorbeikommt, erstreckt, wenn diese Kinderwagen oder Hund dabei haben. Hinzukommt, dass man anscheinend der Meinung ist, dass Radfahrer nur im Hellen fahren. Die Beleuchtung ist sehr sporadisch, für den schlechten Zustand des Radweges absolut unzureichend. Zur Frage der Trennung von Rad- und Autoverkehr. Ich bin für die Trennung, da ich am liebsten auf separaten Wegen durchs Grüne fahre. Entlang einer Straße ist es meiner Meinung nach bis 50 km/h egal ob Radweg oder Abtrennung, wenn sie breit genug und gut gepflegt sind.

Mit Kindern Fahrrad fahren ist oft richtig gefährlich, weil Autofahrer rücksichtslos abbiegen, bzw. überhaupt nicht schauen.

Mobilitätskonzepte werden von der örtlichen Politik nicht unterstützt, Radfahren wird nicht als Alternative zum Autofahren gesehen und unterstützt.

Möglichst vom Autoverkehr getrennte Fahrradschnellwege zwischen den Ortsteilen von Bergisch Gladbach, zu ÖPNV-Knotenpunkten und in die benachbarten Städte (vorrangig Köln, Leverkusen) werden dringend benötigt! Fahrradfahrer und vor allem fahradfahrende Kinder brauchen mehr Schutz vor den Gefahren des Autoverkehrs!

Obwohl bei uns in der Stadt sehr stark mit einem Mobilitätskonzept gewonnen wird, macht die Stadt nahezu nichts für Radfahrer. Da wird das Teilen einer Busspur zwischen Radfahren und Bussen auf einer Länge von < 500 m als "Umweltspur" beworben und dafür aber ein paar Hundert Meter weiter wird ein funktionierender Radweg plötzlich mit einem Schild "Radweg Ende" gekennzeichnet und der Radverkehr auf eine sehr stark befahrene Straße runtergeleitet. Die Radwegführung aus allen Richtungen in Richtung Stadtmitte ist eine Katastrophe. Da müssen Radfahrer teilweise x-mal die Seiten kreuzen, um letztlich das Rad zu Fuß über Zebrastreifen und Ampeln schieben zu müssen, weil der Radweg im Nirwana endet. In der Nähe des Nicolaus Cusanus Gymnasiums führt zwar der Hinweg über einen Radweg, aber den Rückweg müssen sich 100e Schüler auf eine engen, zugeparkten Straße mit den Autofahrern teilen. Als jemand, der auch Radfahren in München kennt, empfinde ich Bergisch Gladbach als absolute Fahrradwüste!!

Obwohl die Gemeinde und die Nachbargemeinde zum Stadtradeln samtl Verkehrs-

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 21

Räumung der Radwege genauso oft wie die der Straßen, bessere Beleuchtung der Radwege und konsequentes Abschleppen von Autos auf Radwegen

Schade, habe einen Termin und deshalb jetzt keine Zeit mehr, etwas zu schreiben.... Danke für die Durchführung der Aktion!

Schlimmer geht's nicht!

Sehr geehrte Damen und Herren, Unsere Stadt Bergisch Gladbach ist sehr schlecht auf den Fahrradverkehr ausgelegt. Zwar wird von Seiten der Politik regelmäßig wiederholt wie wichtig, das Fahrrad als Alternative ist (wegen den viele Autostaus und Überlastung der Straßen), es wird allerdings nicht alltagstauglich umgesetzt das man sich als Radfahrer sicher fühlt. Eher wird geplant den die Straßen durch große Bebauungsprojekte (Flächennutzungsplan) weiter zu belasten. Ich sehe daher keine Besserung in Zukunft für die Situation der Fahrradfahrer. Ich fahre viel mit dem Rad kleine Besorgungen erledigen oder auf den Spielplatz. Allerdings eruiere ich immer die Route die ich nehmen muss und entscheide mich aus Sicherheitsaspekten dann doch oft für das PKW. Autofahrer sind wegen der Verkehrsdichte gestresst und nehmen Fahrradfahrer kaum wahr. Man wird an Ampeln beim linksabbiegen unachtsam überholt oder Radwege werden zugesperrt. Davon abgesehen führen die meisten Radwege irgendwann ins Nirgendwo (Ende), besonders an stark befahrenen Straßen. Mein Sohn ist 2 Jahre alt, ich würde mir in der jetzigen Situation allerdings nicht wünschen ihn alleine z.B. zu Schule mit dem Rad zu schicken. Es muss viel getan werden um Bergisch Gladbach fahrfreundlich werden zu lassen.

Sehr viele Radwege, so vorhanden, führen direkt an parkenden Autos vorbei. Man fühlt sich sehr unsicher, da jederzeit jemand eine Autotür öffnen könnte. Von der Fahrbahn weiter abgetrennte Radwege sind oft in einem schlechten Zustand (Baumwurzeln etc.) und werden selten bis gar nicht gereinigt.

Sie ist mehr wie bescheiden.

Situation insgesamt "äußerst schlecht", da zu wenige, nicht abgetrennte, in schlechtem Zustand befindliche (Beschaffenheit u. Reinigung betreffend), schlecht ausgeschilderte Radwege - das gilt leider auch für zeitnahe Realisierungen u. Planungen. Fazit: als Radfahrer in meiner Stadt fühlt man sich 5./6. klassig behandelt; die prekäre Situation der Radfahrer wird nicht ernst genommen u. Verbesserungen-trotz vollmundiger Ankündigungen u. Beteuerungen- bleiben aus

sowohl in GL als auch in Köln wird zu wenig in 30er Zonen kontrolliert - hier wird oft unter Gefährdung der Radfahrer/Fußgänger erheblich schneller gefahren (z. B. in Köln, Alter Deutzer Postweg zwischen Köln-Rath und Frankfurter Str.)

Sporadisch werden Aktionen der Polizei gegen Falschfahrer auf den wenigen Radwegen durchgeführt. Dieses müsste verstärkt und Falschfahrer durch sinnvolle Maßnahmen angeleitet werden. (Ortsteil Refrath)

teilweise hören die Radwege einfach plötzlich auf (sie werden nicht mal auf die Straße geleitet oder ähnliches, sie hören einfach auf.) Ich finde das ein absolutes Übel, da dadurch auch schnell Unfälle mit Fußgängern oder Autos passieren können, wenn die

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 23

Radar Meldung aufgerufen hat, sind die Radwege in erbärmlichen Zustand, in Vergleich zum Rad Urlaub in Bayern leben wir hier in einem Entwicklungsland, und das wo hier aufgrund des Autoverkehrs um pendeln, das Radfahren immer wichtiger wird!

Öffnung der Fußgängerzone für Radfahrer 24 Std / 7 Tage in der Woche. Zu besserem Miteinander zwischen Fußgänger und Radfahrer könnte man einen Fahrstreifen in der Mitte farbig kennzeichnen.

Planer scheinen selten auch Radfahrer zu sein. Sehr viele gefährliche Wegführungen und unübersichtliche Beschilderung. Die einzige Radstation am Bahnhof/City lässt sich nur im dichten Autoverkehr auf sehr schmaler Straße erreichen. Insgesamt sehr schlechte Bedingungen für Radler!

Punkt zum Fahrrad Klima in GL: In meinen Augen wird das Thema Fahrrad und in meiner Stadt „vergessen“. Radwege werden sehr schlecht geplant, sind immer baufällig, und des öfteren nicht vorhanden. Ein weiterer Punkt zu der Umfrage: Wenn man die Umfrage per Handy beantwortet und dieses senkrecht hält, dann kann man den Punkt auf der rechten Seite sehr leicht übersehen, was zu falschen Antworten führen kann. Danke

Radfahren in Bergisch Gladbach ist in größten Teilen immer noch gefährlich

Radfahren wird primär Jugendlichen und Alternativen bzw. Sportlern zugeordnet. Als Alltagsverkehrsmittel für alle ist die Autofixierung viel zu groß. In der vollen Fußgängerzone in Köln dürfen Fahrräder fahren, in der leeren in GL kaum

Radführung Dnscher Kreisel. Parallel zum Zebrastreifen. Weit ab vom eigentlichen Kreis. Daher die Frage haben Fahrradfahrer Vorfahrt gegenüber den einbiegenden Fahrzeugen? Den einfahrenden Autofahrer wird vermittelt ich fahre ja noch 100 Meter zum Kreisel und biege dann ja erst ein. Zebrastreifen, da müssen die Radfahrer absteigen! An einigen Ampelschaltungen werden Fahrräder nicht bis gar nicht erkannt Folge wenn kein Auto kommt muss ich bei Rot fahren. Schlechte Radwege, Radstreifen auf den Straßen Mangelware.

Radstreifen hören plötzlich im Straßenverkehr auf, sind zu schmal, Chaos Fußgängerzone

Radwege sind häufig in einem miserablen Zustand. Tiefe Schräglöcher, Aufwerfungen z.B. durch Baumwurzeln, unübersichtliche Radwege (mal in beiden Richtungen erlaubt, dann wieder Radweg von einer Straßenseite zur anderen wechselnd)

Radwege sind teilweise so holprig, dass ein Mountainbike das beste Rad für die Stadt ist.

Radwege sollten nicht an den Hauptverkehrsstraßen liegen, vielfach gibt es attraktive Strecken auf Nebenstraßen oder durch Wohngebiete, die ausgeschildert werden sollten. Abstellbügel an öffentlichen Gebäuden

Radwegschäden werden häufig über Jahre hinweg nicht repariert. Radwege sind häufig schlecht markiert und für Autofahrer nicht erkennbar. Es wird insgesamt kaum etwas für die Radfahrer getan.

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 22

Fahrradfahrer kurzfristig entscheiden müssen, wo sie anstelle des Radweges weiterfahren. (Dies ist z.B. am Kreisel in Bergisch Gladbach so, von welchem man auch nach Bensberg fahren kann und zwar wenn man aus Richtung Sand/Rommerscheid kommt und dann weiter geradeaus Richtung Refrath fahren möchte)

Trotz aller Unkenrufe und der besserwisserischen Einwände der "Über-Radfahrer" finde ich die Situation in GL zwar verbesserungswürdig, aber OK. Das Thema Radverkehr ist mit in den Fokus gerückt. So lange mit und mit einer Verbesserung erzielt wird, ist alles gut.

Unsere Politiker scheinen sich für die Radfahrer nicht zu interessieren.

Verglichen zu Holland katastrophal, in den letzten Jahren wurde viel diskutiert, aber so gut wie nichts verändert. GL zu Leverkusens deutlich schlechter, verglichen zu Köln schlechter

Verwirrend, unklare Anweisungen, nicht zusammenhängend geregelt. Zuständigkeits Ampel für Radfahrer manchmal ineuführend

Viele Fußgänger sind selbst eher wenig über die Lage bewusst und daher erreichen einen oft negative Kommentare. Oftmals können sich Fußgänger auch nicht in die Lage eines Radfahrers hineinversetzen, weshalb man oft wirklich angeschnitten wird. Jeder Verkehrsteilnehmer sollte daher wissen, wo es Radfahrern tatsächlich erlaubt ist zu fahren, bevor sie sich über Radfahrer mit einem falschen Hintergedanken beschwerten. Das passiert mir besonders oft im Park an der GGS an der Strunde. Viele Fußgänger behaupten, es sei Radfahrern nicht gestattet dort zu fahren, oftmals in einem sehr unhöflichen Ton.

Viele Radwege auf dem Weg zur City sind stark durch Baumwurzeln beschädigt. Viele Radwege, z. B. zwischen GL-Schildgen und K-Dünwald sind in äußerst schlechtem Zustand (Löcher im Asphalt, Aufwerfungen durch Baumwurzeln und schlechte Reparaturen,) sowie hohe Bordsteinkanten an den Auffahrten zum Fahrradweg. Die für die Fahrradwege verantwortlichen Personen sollten selbst das Fahrrad benutzen, um eine Vorstellung von den Schwierigkeiten beim Fahrradfahren zu bekommen.

Viele Radwege. Oft zu schmal und nicht gepflegt. Grundsätzlich müssen ALLE Ampeln weg! Jede Ampel macht über 50% Stillstand!! Das ist für alle Verkehrsteilnehmer Mist!!

Viele verkehrsabhängige Ampelanlagen reagieren nicht auf Radfahrer, so dass man gezwungen ist, den Druckknopf am Fußgängerüberweg zu betätigen und die Fußgängerüberwege zu benutzen.

Vielleicht werden gute Maßnahmen in Angriff genommen, aber es dauert in unserer Bürokratie immer alles viel zu lange

warum setzen sich die Politiker nicht mal selbst aufs Fahrrad, um die Situation einschätzen zu können

Wege in Wohnsiedlungen sollten grundsätzlich hindernisfrei, also ohne s.g.

Freitexte Fahrradklima-Test 2018

Seite 24

Drängelgitter befahrbar sein. Bei Einmündungen von sonstigen Wegen auf die Straße, sollte die Bordsteinkante abgesenkt sein. Den Zwang Straßen - auch auf Radwegen - benutzen zu müssen, halte ich wegen der zunehmenden gesundheitlichen Belastung durch Abgase für eine Zumutung. Die Mängel der Stadtverkehrsplanung aus der Vergangenheit sollten schnellstens beseitigt werden. Dazu zählt auch eine farblich erkennbare Fahrradspur durch die Fußgängerzone und eine unbeschränkte Freigabe für den Radverkehr.

Wenn das beschlossene Mobilitätskonzept von der Politik und Verwaltung umgesetzt würde, würde sich vieles verbessern und Radfahren deutlich attraktiver werden. Dann würden wir häufiger das Auto stehen lassen, den mit einem Pedelec ist die Topographie hier kein Hindernis mehr.

Wenn ich mit meinem Fahrradanhänger (Croozer) unterwegs bin, ist der Radweg oft zu schmal oder so buckelig das ich es meinem Kind nicht antun möchte

Wenn keine Radwege eingerichtet werden (können, sollen, dürfen), müssen selbst auf schmalen Straßen deutlich markierte Fahrradstreifen eingerichtet werden. Verbunden mit öffentlichen Kampagnen fürs Fahrradfahren zur Arbeit, Schule usw. und für Akzeptanz durch die Autofahrer. Siehe Holland

Wenn schon ein Kreisell wie in der Innenstadt gebaut wird, wäre es doch wohl kein Problem den Radweg der Straßen Struktur anzugleichen und nicht wie bei uns eine kleine Stufe zu bauen. Es hat ein 30 Schild in der Nähe des Geisterrades zur unteren Hauptstraße existiert, wo ist es denn geblieben?

Wichtig für die Bergisch Gladbacher Politiker ist, den Autoverkehr schnell fließen zu lassen. Fahrradfahrer kommen hier nicht vor. Insbesondere werden im Stadtteil Refrath die kleinsten Grundstücke mit Mehrfamilienhäusern bebaut, ohne dabei (Rad)verkehr zu berücksichtigen,

Wichtige Hauptverkehrsstraßen haben auf einer Straßenseite keine durchgängigen Radwege. Damit werden Radfahrer entweder gezwungen auf der falschen Straßenseite zu fahren oder von LKWs an den Bordstein gedrängt. z.B. Richard-Zanders-Straße, Mülheimer-Straße.

Wie bei jedem Test die letzten Jahre, voraussichtlich einer der letzten Plätze für unsere Stadt. Schade, aber mit so halbherzig hingeschluderten Lösungen die Leute vom Auto aufs Fahrrad zu bekommen, wird das leider auch in Zukunft nichts

Wie man schon an der Beantwortung der Fragen sehen kann, finde ich Fahrradfahren in Bergisch Gladbach und nach Köln, wo ich jeden Tag hinfahre, schlichtweg LEBENSGEFÄHRLICH! Ich kann froh sein, wenn ich unfallfrei auf der Arbeit ankomme. Radfahrer haben meinem Empfinden nach keine Lobby und keine Akzeptanz, weder bei Fußgängern, bei Autofahrern noch bei der Stadt selber. Die Wege sind in einem schwer zumutbaren Zustand. Radwege gibt es an vielen wichtigen Stellen nur auf einer Straßenseite und dort muss man sich den Weg mit den Fußgängern teilen. An vielen Stellen wuchern die Radwege zu. Die Stadt macht dort keinen Grünschnitt. Beispiel: Handstraße/Paffrather Straße Ortsausgang Bergisch Gladbach Richtung Köln. Dort gibt es nur einseitig einen sehr schmalen kaputten Weg für Radfahrer und Fußgänger, wo lediglich zwei Mal im Jahr der Grünschnitt stattfindet. Die Streckenführung geht durch

Wald/Sumpfbereich. Der Weg ist so schmal, dass nur ein Fußgänger dort gehen kann. Der Weg ist per Leitplanke von der Straße getrennt. Will man von Bergisch Gladbach hinter die Leitplanke auf den Fußweg, muss man mitten durch eine Bushaltestelle fahren (das gibt jedes Mal Diskussionen, wenn dort Fußgänger warten). Auf der Straße zu fahren ist sehr gefährlich, weil die Autos dort sehr schnell fahren (wegen Waldgebiet?). Würde man dort den Weg verbreitern bzw. auf der anderen Straßenseite einen Weg anlegen, wäre die Gefahr der schnellen Autos schon mal gebannt. Der Platz wäre da, aber unglücklicherweise ist das Gebiet Naturschutzgebiet. Aber auch dafür gibt es Möglichkeiten. Das Naturschutzgebiet könnte an anderer Stelle erweitert werden, um die Größe, die für Radwege an der Stelle wegfallen würde. Viele Radfahrer benutzen diesen Weg nach Köln. Auf Kölner Seite (die Stadtgrenze befindet sich in diesem Waldgebiet), hört der Weg einfach auf und man ist gezwungen, plötzlich die andere Straßenseite zu nutzen (dort ist ein Bürgersteig) oder auf die enge Straße auszuweichen.

Winterdienst auf Radwegen wäre zwar schön, aber ich fände es schon gut, wenn der Winterdienst, der die Straßen freiräumt nicht alles auf die Radwege schaufeln würde.

Wir haben ein tolles Fahrradparkhaus (ohne Beschriftung) mit nur einem Radweg als Zufahrt

Ziemlich besch****, auch bei Neubaumaßnahmen.

Zu schmale Radwege und Gehwege - für Kinder bzw Anhänger

Zu wenig Radwege. Zu viel schlechte Radwege Schlechte Beschilderung der Radwege